

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

E r l a ß,

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Nach dem außer gelangten Geschäftsplane der königlichen Ober-Ersatz-Commission im Bezirke der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 findet die diesjährige Aushebung in dem

Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 26. und 27. Juni 1878 im Gasthose zum Anker in Schwarzenberg,

im

Aushebungsbezirke Schneeberg

am 28. und 29. Juni 1878 im Gasthose zur Sonne in Schneeberg jedes Mal
von früh 8 Uhr an

statt.

Gemäß § 68, 6 der deutschen Behrordnung I. Theil wird Solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß den zu dem Aushebungsgeschäfte heranzuziehenden Militärpflichtigen noch besondere Vorladungen durch die Ortsbehörden zugehen werden.

Etwasige Anträge an die königliche Ober-Ersatz-Commission auf Zurückstellung haben nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn die Veranlassung zur Reclamation nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten reclamirt worden ist, haben im Aushebungstermine mit zu erscheinen, um nach Befinden ärztlich untersucht werden zu können.

Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks geführte Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

Schwarzenberg, am 18. Mai 1878.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Freiherr von Birsing, Amtshauptmann.

St.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 27. Juni 1878

die den Baldarbeitern Carl August Unger und Hermann Friedrich Süß zu Eibenstock zugehörige Brandstelle nebst Garten und Wiesenparzelle Nr. 223 des Katasters, Nr. 42 Abth. B. des Flurbuchs, Nr. 213 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welche Grundstücke am 9. April 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten und der im Falle des Wiederaufbaues zu gewährenden Brandschädenvergütung von 3380 Mark auf 750 Mark — Pf.

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Scheffel'schen Restauration allhier anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 9. April 1878.

Königliches Gerichtsammt daselbst.

Landrod.

Kind, Rfd.

Der Geschäftsgeist.

G. T. Geschäftsgeist nenne ich den Trieb in uns, durch tüchtige und durchdachte Arbeitsleistung etwas Hervorragendes leisten zu wollen, d. h. sein Geschäft, seine Kenntnisse, seine Arbeit rentirend und gemeinnützig ausüben. Wir müssen in den Mannesjahren so viel erwerben, daß uns ein ruhiges, sorgenloses Alter möglich ist, überhaupt durch erzielte Leistungen in unserm Leben die Achtung unserer Nebenmenschen und ein glückseliges Leben zu erringen suchen.

Eine Hauptursache unserer darniederliegenden Industrie, unserer Kreditverhältnisse, der unreaellen und schlechten Bedienung im Kleingewerlichen ist das Nichtvorhandensein von Geschäftsgeist, derselbe wird bei uns verkannt und verhöhnt. In Frankreich und England, wo der Geschäftsgeist voll sich Geltung verschafft und gepflegt wird, ist der allgemeine Wohlstand ein bedeutender und ein ruhiges sorgenloses Leben im Alter für Viele vorhanden und sicher; das Gegentheil bei uns. Deutschland geht der Verarmung entgegen; es fehlt der Geschäftsgeist, es fehlt uns an Männern, die damit arbeiten, es fehlt uns an tüchtigen Geschäftscharakteren.

Pfeiler des Geschäftsgeistes sind:

Wahrhaftigkeit, Worthalten, jedes gegebene Versprechen muß unter allen Umständen unverändert und unbedingt gehalten werden. Vom geringsten Arbeiter bis hinauf zur höchsten Sprosse der weltlichen Leiter, jedes Glied der Gesellschaft muß Wort halten, und das immer und Allort; Verachtung dem, der sein Manneswort bricht oder zu leeren Redensarten, zur ihm bequemen Abfertigung u. s. w. benützt; — keiner verspreche, wo es ihm ungewiß oder unmöglich ist zu erfüllen. — Wie wird heutzutage mit geschäftlichen Versprechen umgegangen, welche Schande, welches Gefühl der Scham bemächtigt sich einem, wenn man bedenkt, daß im täglichen Leben Worthalten schon zu den weit geringeren

Fällen gehört. Also ändert Ihr Besseren, tretet mit schneidigen Worten Dem gegenüber, der falsch und leichtsinnig mit Versprechen umgeht.

Freiheit und Unabhängigkeit.

Eine Eigenthümlichkeit jedes tüchtigen Geschäftsmannes besteht darin, daß er sich in allem seinem Handeln völlig unabhängig stellt, von Niemanden Schutz oder Hilfe verlangt; er weiß sich in Allem selbst zu helfen, er kämpft mit Macht gegen alle Hindernisse und überwindet solche auf alle Fälle, er legt seine eigene Geisteskraft in seine Arbeit, er ist vorsichtig, zurückhaltend und selbstüberlegend. Also ein Hauptgrundsatz des Geschäftsgeistes ist: sich nur auf sich selbst verlassen und auch in den schwierigsten Fällen keine Hilfe von Außen her erwarten.

Sparfamkeit, dieselbe ist ein Schritt zur Freiheit und Unabhängigkeit; unter sparen soll nicht geizen verstanden sein, ein Jeder soll sein Leben genießen und ich halte es für schlecht angelegt, wenn man sich vom Nöthigsten abzwackt. Der spindeldünne, schäbige Geizhals würde besser thun, wenn er anständig lebte und sein Geld unter heiterer und lebenslustiger Arbeit umsetzte. Sparen heißt sammeln, gesammeltes Gut ist vorausgethane Arbeit; also arbeiten sollen wir, und mehr arbeiten, als wir nothwendig haben; jede Minute muß richtig ausgenützt sein, Zeit ist Geld, sagen die Engländer. — Ich bin dafür, man halte seinen richtigen Sonntag zur geistigen und körperlichen Erholung und Bildung, aber was die Arbeitsstunden der 6 Wochentage anbelangt, da darf auch keine Viertelstunde vergeudet und verändelt werden; frisch auf am Montag früh 6 Uhr mit Lust und Liebe zur Arbeit bis Samstag Abend; wie Deine Arbeit, so ist Dein Lohn; je mehr Geist und Kraft Du in Dein Geschäft legst, desto mehr wirst Du für Deine Leistungen erhalten und davon etwas sparen können; aus Sandkörnern kann man Berge bauen und Berge geben ein Gebirge. Nur immer fest und voll an dem Geschäft, bringe Deinen Geschäftsgeist tagtäglich mit an die Arbeit und Du wirst

ihm auch in Deinen Nebenmenschen aufprägen und damit Dir und Anderen Gutes stiften.

Die Grundbedingung, die ich vom Geschäftsgeist verlange ist: Rechnen. Von allem Thun und Treiben, von allem Vorhaben mußt Du Dir durch Zahlen klar sein und durch Zahlen Dir Rechenschaft geben können. Ohne richtiges Rechnen ist kein Geschäftsgeist denkbar. Hängt doch jeder Erfolg, Alle Zukunft, Alles und Jederding vom Rechnen, von Zahlen ab, — wie ich zur rechten Zeit und so bald als möglich richtig rechne und vorauskalkulire. Wehe Dir und Deinen Angehörigen, wenn Du in dieser Sache auf Abwege geräthst oder aus Eigenliebe, Dünkel u. s. w. falsch mit Deinen Zahlen arbeitest. Naekte Wahrheit, kalte Berechnung, sind die einzigen Hilfsmittel gegen Verfall und Geschäftskrankheit. Alles wirtschaftliche Wohlergehen hängt vom richtigen Rechnen ab. — Man soll außer zu tüchtigen Fachkenntnissen auch zur allgemeinen Bildung alles Mögliche anwenden; denn nur derjenige, welcher gebildet ist und sich selbst immer weiterbildet, hat Wissen, und Wissen ist die erste Macht. Aber auch alles Wissen ist nutzlos, wenn nicht die erwähnten Eigenschaften im Geschäftscharakter enthalten sind. Laßt die Jugend Volkswirtschaft studiren und die Gesetze der Arbeit und Gegenleistung kennen lernen; es wäre viel werthvoller, die Volkswirtschaft als Lehrgegenstand in Volks- und Gewerbeschulen einführen, als noch so und so oft 5 Milliarden von Frankreich. Möchten sich unsere Volksvertreter dafür interessieren und mit aller Kraft recht bald dafür eintreten und durchführen.

Geistige Unerfrodenheit ist eine Hauptbedingung eines Geschäftscharakters. Jeder Mann soll sein eigen sein, nicht der Schatten oder das Echo eines zweiten; wer keine eigene Meinung zu haben wagt, ist ein Schwächling, wer es nicht will, ein Müßiggänger, wer es nicht kann, ein Narr. Der Mann muß seine eigenen Gedanken denken, seine eigenen Kräfte bethätigen, seine eigenen Gefühle aussprechen. Werdet fest, was nützt das uns Deutschen übliche bemänteln, beschönigen und so langsame Angreifen einer Sache, fest und mit eisernen Handhaben zulangend und ändern, wo wir bessern können. Im Kampf für die Wahrheit, das Recht und der realen Verbesserung unseres Lebenslooses müssen wir unerfroden sein. Burton sagt: „Je länger ich lebe, um so mehr überzeuge ich mich, daß der große Unterschied zwischen den Menschen, zwischen den Schwachen und Mächtigen, den Großen und Unbedeutenden auf der Thatkraft, der unbezwinglichen Entschlossenheit beruht.“ Einmal einen Entschluß fassen und dann Tod oder Sieg; diese Eigenschaft leiste Alles in der Welt Mögliche. Unsern guten Gedanken müssen zur That werden. Der ernste Entschluß hat oft etwas der Allmacht Ähnliches, wer nichts durchführt, der kann nur halb wollen, der feste Wille leistet Alles. Die Worte: „Ich kann nicht“, „unmöglich“ u. s. w. soll Jeder, der auf die Bezeichnung „Mann“ Anspruch macht, nicht in Anwendung bringen, „Feste Entschlossenheit ist die größte Weisheit“, sagte Napoleon. Immer richtig am Werk, nur Arbeit und Kampf bringt Segen und Glück, fest und unerschütterlich wirksam, sonst ist keine sorgenlose Zukunft möglich. Alles kommt von dem eigenen Ich, was ich mir nicht selber leiste, mir erobere und erwerbe, giebt mir sonst Niemand, wer sich auch im Geringsten auf fremde Kräfte verläßt, der ist sicherlich verlassen. Nur nicht warten und stillstehen, immer vorwärts! Denker fast aller gebildeten Völker haben in verschiedenen Jüngern das Axiom wiederholt, daß, wie in der Natur, so im Leben und Geschäft, der Fluch auf den Stillstand, das Glück auf Kampf und Arbeit gelegt sei.

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrise. Die Rede, welche Lord Salisbury dieser Tage bei dem Jahresbanket zum Besten des Hilfsfonds der Presse gehalten hat, entspricht nicht völlig den friedlichen Nachrichten, welche während der letzten Tage von Petersburg aus verbreitet wurden. Ist es überhaupt ein ernstes Symptom, wenn es ein Minister für notwendig erachtet, mit Pathos die Ehre der Nation zu engagiren, so ist die Bemerkung, daß „diese große Krise“ fast den höchsten Grad erreicht habe, im Munde des englischen Ministers des Auswärtigen um so bedeutungsvoller, als Lord Salisbury, wie es scheint, mit keiner Silbe der von den russischen Regierungsblättern mit so großer Ostentation betonten Persönlichkeit des Petersburger Kabinetes gedachte. Das was der Minister nicht sprach, scheint fast bedenklicher, als was er sagte. Nach einem Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph“ entspräche auch die Stimmung des Czaren keineswegs den optimistischen Auslassungen der russischen Offiziere. „Graf Schuwaloff“, heißt es in dieser Depesche, „ist zweimal vom Czar empfangen worden, aber seine Mittheilungen scheinen nicht die erwartete Wirkung hervorgebracht zu haben. Der Czar war überrascht von den geringen Konzessionen Englands. Er soll sogar traurig gesagt haben: „Wir sind soweit auseinander, daß es schwer ist, zusammenzukommen.“ Der Einfluß General Ignatieff's ist noch immer sehr groß und derselbe hat noch nicht darauf verzichtet, es auf den Krieg ankommen zu lassen. Vielleicht sind die russischen Truppenbewegungen bei Konstantinopel denn doch nicht bloß durch sanitäre Gründe zu erklären.

— Graf Schuwaloff ist am 20. Mai früh in Gesellschaft des Generals Trepoff in Berlin eingetroffen und hat sich am selben Tage Nachmittag zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. Der russische Staatsmann ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, bezüglich des Ergebnisses seiner Reise unbetheiligten Personen gegenüber begünstigter Weise außerordentlich zurückhaltend, da die Natur der Schweden-

den Verhandlungen eine voreilige öffentliche Erörterung wenig wünschenswerth erscheinen lassen kann. Diese natürliche und naturgemäße Reserve könne aber gewiß nicht sofort als schlimmes Symptom gedeutet werden, wie überhaupt nicht außer Acht gelassen werden dürfe, daß es sich ja in erster Linie nicht um die Erzielung eines Separatabkommens zwischen Rußland und England oder Rußland und Oesterreich, sondern um die Verständigung über die Vorbedingungen eines Kongresses handelt, der von allen Mächten als erstrebenswerth erachtet wird.

— Berlin. Sämmtliche von den hiesigen Sozialdemokraten auf vergangenen Sonnabend Abend einberufenen Versammlungen wurden von der Polizei aufgelöst. Eine auf Sonntag Vormittag anberaumte Volksversammlung, in welcher die Wahl der Berliner Delegirten zum Gothaer Sozialdemokraten-Kongress stattfinden sollte, wurde noch vor der Eröffnung von der Polizei verboten. Dieses Verbot wurde dem Reichstagsabgeordneten Frißche, der die Versammlung angemeldet hatte, durch folgende Verfügung mitgetheilt: „Auf die Anzeige vom 18. d. M. wird Ew. Wohlgeboren hierdurch eröffnet, daß die Ertheilung der Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung der „Volksversammlung“ am 19. d. M., in welcher nach den Beschlüssen der von Ihnen ebenfalls einberufenen Volksversammlung am 12. d. M. und nach einer von Ihnen unterzeichneten Annonce in der „Berliner Freien Presse“ die Wahl von Vertretern zu dem Sozialistenkongress in Gotha stattfinden soll, versagt werden muß, weil das Polizeipräsidium im Einverständnisse mit der königlichen Staatsanwaltschaft am Stadtgericht hier für erwiesen annimmt, daß diese Versammlung lediglich eine Fortsetzung der Thätigkeit der für Preußen geschlossenen „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ bezweckt. Königliches Polizei-Präsidium. J. B.: v. Herberg.“ — Wie übrigens schon bekannt, wird aus dem Kongress in Gotha ohnehin nichts werden, weil ihn einmal die dortige Stadtbehörde nicht duldet, und ferner, weil kein Wirth sein Lokal zur Verfügung stellen will. Von Berlin aus ist das Gothaer Ministerium ersucht worden, den Kongress nicht zu gestatten.

— Der Bundesrath trat am Sonntag Mittag zu der Berathung über den von Preußen vorgelegten Entwurf eines Gesetzes gegen Ausschreitungen sozialdemokratischer Bestrebungen zusammen. Es kam in dieser Sitzung noch zu keiner definitiven Beschlussfassung. Montag Mittags 1 Uhr trat der Bundesrath abermals zusammen, und heißt es, daß die Mehrzahl der Stimmen gegen den Antrag abgegeben sein soll. Ob dies für die gedeihliche Entwicklung unseres Staatslebens von Vortheil sein wird, ist wohl sehr zu bezweifeln, denn es drängt sich jedem Unparteiischen täglich mehr die Ueberzeugung auf, daß es die höchste Zeit ist, dem verwerflichen Treiben der Socialdemokratie endlich ein Ende zu machen. Aus den Motiven des Gesetzesentwurfs geben wir in Folgendem die allgemeinen Erörterungen wieder. Es heißt daselbst: „Die Ausbreitung der Socialdemokratie hat in Deutschland im Laufe der letzten Jahre immer größere Dimensionen angenommen. Die sozialdemokratischen Lehren und Tendenzen sind in Kreise gedungen, welche denselben früher unzugänglich waren. Die sozialdemokratische Agitation, planmäßig und durch geschulte Agitatoren betrieben, übt mehr und mehr ihren verderblichen, die Gemüther verwirrenden Einfluß auf die Massen der Bevölkerung aus. Um den Umsturz der bestehenden Verhältnisse und die Bildung des sozialistischen Staates herbeizuführen, ist die Socialdemokratie unablässig bemüht, Unzufriedenheit in den besitzlosen Klassen zu verbreiten, dieselben gegen die besitzenden Klassen aufzureizen, die überlieferten sittlichen und religiösen Anschauungen, die Vaterlandsliebe, die Pietät und die Achtung vor dem Gesetze, überhaupt alle diejenigen Grundlagen zu untergraben, auf welchen der Staat und die Sicherheit der Gesellschaft beruhen. Die Socialdemokratie droht das Gemeinwohl auf das empfindlichste zu schädigen, indem die durch ihre Agitationen hervorgerufenen Beunruhigung und Störung des öffentlichen Friedens nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse bleiben können. Wiederholt sind die verbündeten Regierungen an den Reichstag mit Vorschlägen herangetreten, um den Gefahren der Socialdemokratie durch schärfere Strafbestimmungen entgegen zu wirken. Es geschah dies bei Gelegenheit der Vorlage des Gesetzes über die Presse und in der Session 1875—76 durch die Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuche. Diese Vorschläge haben die Zustimmung des Reichstages nicht gefunden; die Frage aber, ob es nicht besonderer Maßnahmen bedürfe, um den Ausschreitungen und der weiteren Verbreitung der Socialdemokratie entgegenzutreten, ist damit nicht erledigt worden; dieselbe ist vielmehr fortdauernd eingehend erwogen und nunmehr aus Anlaß des vor Kurzem gegen das Leben Seiner Majestät des Kaisers verübten Attentates wiederum in den Vordergrund getreten. Die verbündeten Regierungen glauben diese Frage bejahen zu müssen. Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Vorschriften auf den Gebieten der Presse und des Vereinswesens, auf welchen sich die sozialdemokratischen Agitationen vorzugsweise bewegen, reichen, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht aus, um diesen Agitationen mit Erfolg zu begegnen. Es bedarf kräftiger und schneller eingreifender Mittel, um den Gefahren vorzubeugen, welche aus der Verbreitung der sozialdemokratischen Lehren dem Gemeinwesen drohen. So fern die Absicht liegt, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das Recht der freien Meinungsäußerung allgemein und dauernden Beschränkungen zu unterwerfen, so erscheint es doch im öffentlichen Interesse geboten, dem Mißbrauche, welchen die Anhänger der Socialdemokratie mit diesen Freiheiten fortgesetzt treiben, Schranken zu setzen und auf diese Weise den Bestrebungen Raum zu gewähren, welche darauf gerichtet sind, durch Aufklärung und Belehrung,

durch Stärkung des Sinnes für Recht und Ethik, wie durch wirtschaftliche Verbesserungen die Wurzel des Übels zu beseitigen. Solche Schranken können aber nur durch die Gesetzgebung aufgerichtet werden und diese muß, da es sich um eine alle Bundesstaaten gleichmäßig bedrohende Gefahr handelt, von dem Reiche ausgehen, dessen Kompetenz dazu nach Artikel 4 Ziffer 16 der Reichsverfassung keinem Zweifel unterliegt. — Aus der speziellen Begründung der einzelnen Paragraphen der Vorlage verdient besonders der Schlußsatz hervorgehoben zu werden: Wenn endlich in § 6 die Beschränkung der Gültigkeit des Gesetzes auf einen Zeitraum von 3 Jahren vorgelesen ist, so beruht dies auf der Absicht, die Freiheit der Presse und des Vereinswesens auch der Sozialdemokratie gegenüber nicht länger zu beschränken, als zur Sicherung des Staates und des öffentlichen Friedens unumgänglich notwendig ist und auf der Hoffnung, daß es nach Ablauf von drei Jahren eines solchen Schutzes nicht mehr bedürfen werde.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. Mai. Nachdem während der Theaterfaison eine Pause bezüglich der Vereins- und Vortragabend im hiesigen Gewerbeverein eingetreten war, ist dieselbe gestern Abend durch den Vortrag des Hrn. Rfm. Lindemann im Eberwein'schen Saale wieder unterbrochen worden. Daß diese Unterbrechung eine sehr erwünschte war, bewies der zahlreiche Besuch von Zuhörern des Vortrags, welche demselben mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten und die dem Hrn. Vortragenden gebaute Mühe und Arbeit mit reichlichem Applaus belohnten. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf die Wichtigkeit aufmerksam zu machen, welche derartige Vorträge für die allgemeine Bildung und Belehrung besitzen und wünschen nur, daß auch andere intelligente Leute Eibenstock's sich veranlaßt fühlen möchten, dem Streben nach allgemeinem Wissen in ihrer Weise Vorschub zu leisten.

— Eibenstock. Zur Zeit befindet sich von der Telegraphen-Bauanstalt von R. Thümmel in Leipzig ein Vertreter in unserer Stadt, welcher auch auf Bestellung die Prüfung und Anlage von Blyab-leitungen besorgt. Es ist nach dem Ausspruche von Fachleuten bekannt, daß ein sehr großer Theil unserer Blyableiter nicht in gehöriger Verfassung ist und daher wenig oder gar keine Leitungsfähigkeit besitzt. Schreiber dieses hat sich davon überzeugt, daß ein erst im vorigen Jahre neu aufgesetzter Blyableiter in nichts weniger als ordnungsmäßigem Zustande war und will die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger bei der bevorstehenden Gewitterperiode hiermit auf besagten Uebelstand gelenkt haben.

— Wie der „Crimmisch. Anz.“ schreibt, haben die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Eisenbahnlinsen Chemnitz-Büschwitz, Göhritz-Gera und Annaberg-Weipert durch den Staat ihren Abschluß erreicht und werden dem nächsten Mittwoch wieder zusammentretenden Landtage diesbezügliche Vorlagen der Regierung zugehen. Möglicherweise wird auch die Genehmigung der Stände zum Ankauf der Muldenthalbahn eingeholt werden, da die Vertreter der Muldenthalbahn-Gesellschaft ihre früheren Forderungen bedeutend ermäßigt haben; bekanntlich ist die Bahn auf ein Drittel des Werthes der ursprünglichen Herstellungskosten tarirt.

— Leipzig. Richard Wagner hat der Direction des Leipziger Stadttheaters in einem für letztere höchst schmeichelhaften Schreiben die Genehmigung erteilt, die beiden Ländramen „Rheingold“ und „Walküre“ im Victoriatheater zu Berlin durch das Leipziger Opernpersonal zur Aufführung zu bringen. Es fehlt nur noch die Genehmigung des Leipziger Stadtrathes. Es handelt sich freilich darum, daß Leipzig drei bis vier Wochen (acht Doppelvorstellungen sind für Berlin in Aussicht genommen) jeder Opernaufführung entsagt.

— Weidau. Ueber die Fleischaffäre wird gemeldet, daß bei den erkrankten Personen dieselben Krankheitserscheinungen wie in Würzen sich zeigen, nämlich: Durchfall, Erbrechen, außerordentliche Schwäche u. s. w. und es steht wohl außer Zweifel, daß der Genuß des Fleisches die Ursache ist. Unter Mitwirkung des königl. Bezirksarztes ist die Untersuchung im Gange. Wie dem „Zw. W.“ geschrieben wird, ist bereits ein 11-jähriges Mädchen Namens Pinther in Folge des Genußes des hier verkauften schlechten Fleisches gestorben.

— Geithain, 20. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über

die hiesige Gegend ein langandauerndes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und stichweisem Schloßwetter. Der Blitz schlug in die zum Lindenvorwerk gehörige Scheune und legte diese in Asche.

— Auerbach. Am 17. Mai gelangte vor der Amtshauptmannschaft ein 13-jähriger Schulknabe zur Vernehmung, dessen verhängliche Neugier seinem Leibe und Leben ebenso verderblich hätte werden können, als sie reisenden Personen, besonders Beamten eines Zuges der Bahnlinie Herkahngrün-Eger, störend war. Der Knabe hat sich in voriger Woche unweit des Feldschloßchens auf den Schienenkörper gelegt, um zu hören, wie es klingt, wenn der Zug kommt. Der Zug ward des auf dem Eisenstrange liegenden Knabens halber zum Stehen gebracht und so das Bermalmen des Burschen verhütet.

— Schneeberg, 19. Mai. Am heutigen Tage wurde in Gegenwart von Vertretern der städtischen Behörde, sowie einigen hiesigen Spitzenindustriellen, die Spizennusterschule in feierlicher Weise eröffnet.

Königlich sächsische Landeslotterie.

13. Ziehungstag 5. Classe am 20. Mai 1878.

5000 Mark auf Nr. 8237 24681 50018 56314 78050 81661.
 3000 Mark auf Nr. 5550 8116 15842 18728 20229 22682 23634
 23607 32009 35849 36968 42132 42892 43037 53056 56366
 57068 59706 61445 61084 63765 69614 71239 77780 76255
 81610 85731 88762 88198 93961 93706 96674 97544 98566.
 1000 Mark auf Nr. 2146 3637 6572 9233 10804 11793
 11301 11574 12172 15639 18598 19017 20637 20624 21472
 22272 23352 24720 28228 37505 39719 42343 46015 49206
 49353 57009 59389 59107 61641 63564 67024 76546 78967
 80383 83238 88987 89238 98868.
 500 Mark auf Nr. 1004 2659 7386 12634 14812 15257
 17757 17038 20792 23162 27614 28819 29832 32813 32018
 33317 33597 35508 35992 36660 37821 39038 40374 45915
 46917 47895 50693 52981 55209 60627 62288 68449 69458
 69573 70539 72646 74951 78454 82945 84472 85163 89193
 90696 90393 90150 90810 91263 92450.

14. Ziehungstag 5. Classe am 21. Mai 1878.

15,000 Mark auf Nr. 39588. 5000 Mark auf Nr. 58618
 67592. 3000 Mark auf Nr. 4433 4330 7805 10386 10771 13957
 13723 16997 16306 17946 19712 21789 21954 25130 28432
 28337 30574 32162 35930 42042 50844 51831 53721 53242
 55387 61804 64314 66367 67732 72500 74506 75305 80045
 83410 85221 85518 96306 97019.
 1000 Mark auf Nr. 824 1159 1821 4503 6658 9654 10807
 11361 19223 21344 23161 24125 30696 31191 32695 41527
 42879 45094 47053 47150 54988 55110 62497 62759 64399
 66156 66705 75141 82884 88677 88633 90950 91587 93638 95805.
 500 Mark auf Nr. 128 2972 7411 10915 10987 16808
 21024 25627 25369 28399 30299 34864 36895 37288 37480
 38919 42416 44248 44591 46656 46129 50987 52276 57879
 59623 61347 61896 62665 63689 63047 64429 66940 69826
 72095 72391 73068 74217 79986 81200 87637 88868.

Standesamtliche Nachrichten

vom 15. bis mit 21. Mai 1878.

Geboren: 121) Dem Handarbeiter Gustav Hermann Bunt eine Tochter.
 122) Dem Baldarbeiter Friedrich Wilhelm Seltmann in Wildenthal ein Sohn.
 123) Dem Baldarbeiter Adolph Heinrich Mehnert in Wildenthal eine Tochter.
 124) Dem Maschinenflicker Edwin Friedrich Unger ein Sohn. 125) Dem Maurer Carl Erdmann Gläß eine Tochter. 126) Der unverheh. Stickerin Therese Herold ein Sohn. 127) Dem Oeconom Ernst Friedrich Knerwald eine Tochter. 128) Dem Steinmetz Heinrich Gustav Gläß ein Sohn. 129) Der unverheh. Maschinengehilfen Fulda Emilie Reichner ein Sohn.
 Aufgehoben: 32) Der Maschinenflicker Friedrich Eduard Martin mit Auguste Emilie Viebold hier. 33) Der Eisengießer Moriz Bernhard Unger mit der Tambourierin Friederike Margarethe Hofmann hier. 34) Der Maschinenflicker Ernst Otto Unger mit Anna Friederike Heymann hier. 35) Der Fleischer Ulwin Härtel in Schönheide mit Lina Emilie Fleckig hier.
 Gestorben: 92) Der Handarbeiter Carl August Günzel, 70 Jahre 1 Monat alt. 93) Des Orenaussehers Carl Traugott Greter in Wildenthal Tochter Therese Cäcilie Marie, 1 Jahr alt. 94) Des Maschinenflickers Heinrich Hermann Horbach Tochter Helene Clara, 6 Wochen alt.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Ventilatoren,

ganz geräuschlos arbeitend, nicht nur für Restaurationen, sondern auch für Schul-, Arbeits- und Privatzimmer sehr zu empfehlen, hält auf Lager
H. Walther, Klempner.

Die Einrichtung von Bierapparaten und Wasserleitungen sowie die Reparaturen daran führt prompt und billig aus
 Der Obige.

Rechten Puskalk,

für alle Metalle und Glas zu gebrauchen, empfang und empfiehlt
H. Walther, Klempner.

Für Hannover gesucht.

Eine perfecte Handschuhmaschinen-näherin, womöglich mit eigener Maschine (System Recker). Offerten unter No. 775 a. befördert die Annoncen-Expedition von Daasenstein & Vogler in Hannover.

Stempelfarben

von Paul Strebel in Gera in roth, blau, violett und grün empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Hannemann,

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Deutsches Haus.

Heute, Donnerstag: Scat-Abend.

Holzauction auf Glashütter Revier.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen
Freitag, den 31. Mai d. Js.,
 von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Am krummen Wege, obem Buchlamm, Rehhübel, am Torstiche, alten Quersberg, Lehmgruben, Schulmeistersteiche und Carlsfelder Fußsteige aufbereitete Kuch- und Brennholzer, als:

282 Stück weiche Stämme bis 19 Etm. Mittensstärke,	
162 von 20—25	
70 26 u. darüber Etm.	
966 Klöper 13—15 oberer Stärke,	} 3, 1/2 M. Länge,
928 16—22	
141 23 u. darüber	} 4 M. Länge,
1797 13—15	
3003 16—22	
1398 23 u. darüber	
2 harte Kuchstücke 3 u. 3, 1/2 M. Länge,	
3477 Stück weiche Stangenkl. 9—12 Etm. oberer Stärke u. 3, 1/2 M. Länge,	
20 Derbstangen 15 unterer Stärke,	
6 Raummeter wandelbare harte	} Scheite,
15 gute weiche	
9 wandelbare weiche	
144 weiche Klöpper und	
69 Aeste	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Glashütte zu Wildenthal,
 am 20. Mai 1878.

Bettengel.

Uhlmann.

Augenheilanstalt in Chemnitz, Klosterstraße 7.

Während der Sommerzeit vom 22. Mai bis 31. August a. c. sind meine Sprechstunden Wochentags 1/9—1/11 und 2—3, Sonn- und Festtags nur 1/9—1/12 Uhr.

Dr. med. Nobis,

Specialarzt für Augen-, Ohren- und Halskranke.

1,20 Pf. Monats-Abonnement pro Juni 1,20 Pf.

„Berliner Zeitung“

nebst Gratis-Unterhaltungsblatt „Der Sonntag“
 (Alte-Langmann'sche) Zeitungspreisliste 2. Nachtrag 584 a

Die „Berliner Zeitung“ ist die interessanteste, billigste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung der deutschen Reichshauptstadt geworden. — Sie enthält neben entschieden freisinnigen Leitartikeln über alle Tagesfragen sämtliche Depeschen, die vollständigen Parlamentsberichte, Politik, Börsenberichte und Courszettel, einen reichhaltigen lokalen Theil, die interessantesten Nachrichten von Nah und Fern, Gerichtszeitung, und als Specialitäten:

Die Listen der preuß., sächs. und braunschw. Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, (gleich Tags nach der Ziehung)

einen Brieffasten in Frage und Antwort,

(Ein zuverlässiger Rathgeber für alle Fälle des Lebens),

die Briefe an den Redacteur,

(Heilung von Missständen im öffentlichen Leben),

die muthmaßliche Witterung

(von einem bedeutenden Astronomen bearbeitet).

Im Feuilleton erscheint im Juni nach Beendigung des Romans „Zelle 7“, welcher das größte Aufsehen erregt hat, ein anderer höchst pikanter und spannender Roman aus dem Berliner Leben,

„Berliner Millionäre“ von Reinhold Rabe,

Original-Roman für das Volk,

der nicht minder geeignet ist, Sensation hervorzurufen.

Bei Bestellungen bitten wir ausdrücklich die No. 584 a 2. Nachtrag der Postzeitungsliste anzugeben, da die „Berliner Bürger-Zeitung“ auch unter dem Titel „Berliner Zeitung“ für 3,60 Pf. nach auswärts vertrieben wird.

Mauerziegeln

nach altem Maß, à 1000 Stück 30 Mark, sowie Mauersteine und Sand offerirt, und macht zugleich die Bauenden darauf aufmerksam, daß von diesen Ziegeln zu einem Cubikmeter Mauer nur 343 Stück, von Metermaßziegeln hingegen 512 Stück erforderlich sind. Erstere sind demnach auch viel billiger und kosten weniger Arbeitslohn.
Geinrich Reichsner.

Sehr gute Kochseigen,

à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

Julius Tittel

an Neumarkt und Postplatz.

Maschinensticker

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das Pelz-Waaren- und Mützen-Geschäft

von

A. Winter in Schönheide

empfehle eine reiche Auswahl von Mützen für Herren und Knaben in allen Façons und den verschiedensten Stoffen, ebenso Herren-Filzhüte schon von 4 M. an und übernimmt während des Sommers die Aufbewahrung von Pelzfachen unter Garantie gegen Motten- und Feuer-schaden. Um freundliche Beachtung bittet
 Der Obige.

Electrische Haus-Telegraphen

für Private, Fabriken und Hotels.

Isolirte Blitzableitungen

von Kupferdrahtseil nach neuester Vorschrift empfiehlt unter Garantieleistung

R. Thümmel,
 Telegraphen-Bau-Anstalt.
 Leipzig.

Sehr fettes englisches

Wasshammelfleisch

ist wieder zu haben bei

Hermann Reichsner.



Kinderwagen,

von den gewöhnlichen bis zu den elegantesten Sorten, empfiehlt

G. A. Nötzel.

Fahrstühle für größere Kinder empfiehlt
 Der Obige.

Albin Schreiber,

Uhrmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 333,

empfehle sein Uhren- und Goldwaaren-Lager. Wegen Veränderung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Von heute an

ff Böhmisches Lagerbier, à Glas 12 Pfg. im Tunnel.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Sächsisch'sche Nicinussölpmade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei **Julius Tittel** am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

Ferd. Ehrler & Bauch

Bankgeschäft in Zwickau i. S.

Ein- u. Verkauf von Kohlenbauactien. Domicilstelle für Wechsel und Anweisungen.

Turn-Verein.

Von nächsten Montag, den 27. Mai ab, finden die Turnstunden des Vereins regelmäßig Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr im Garten statt. Zahlreiche Theiligung wird erwartet.

Gleichzeitig wird zu einer Generalversammlung auf nächsten Montag Abend 9 Uhr hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Maculaturpapier empfiehlt **E. Hannebohn.**